

## ***Salz, das weisse Gold***

**Predigt zum Abendgottesdienst am Sonntag,  
den 11. September 2022 um 19:30 Uhr in der Kirche  
von Dättlikon ZH, von Pfarrer Jakob Vetsch**

Text: Matthäus 5,13

Jesus spricht: „Ihr seid das Salz der Erde. Wenn aber das Salz seine Schärfe verliert, womit soll es salzig gemacht werden? Es ist zu nichts mehr nütze, als dass es hinausgeworfen und von den Leuten zertreten wird.“

Liebe Gemeinde

Diesmal darf ich Euch von einer Entdeckung erzählen, die mich richtiggehend erschüttert hat. Ja, scheinbar gibt es Dinge, denen man erst im Alter so richtig auf die Schliche kommt 😊. Siehe Figura:

Es geht eben um die Worte Jesu aus seiner Bergpredigt: «Ihr seid das Salz der Erde.» Man hat sie vielleicht auch schon gehört; man mag sie kennen; denkt möglicherweise nicht weiter darüber nach; hält den Satz für harmlos, oder gar für selbstverständlich; im besten Fall: Einverstanden, das Leben soll Geschmack haben, und als Christen dürfen wir wohltuende Ausstrahlung haben.

Eurem Prediger jedenfalls ist es genau so ergangen. Er zerbrach sich nicht weiter den Kopf und trug diesen Satz des Herrn immer still im Herzen. Er wusste auch nicht speziell viel über das Salz, seine Bedeutung und Wirkung – ausser dass es abgebaut, verarbeitet wird und in

der Küche zum Würzen dient, eben, des Geschmacks wegen. Das ist doch schön und gut.

So erging es mir all die Jahre und Jahrzehnte – bis ich in diesen Wochen beim Studium der Bergpredigt Jesu aufschnappte, dass unser Wort «Salär» dem Begriff «Salz-Geld» entstammt! Da reagiert der Schweizer natürlich: Was?! – Ja, was hat der «Lohn» mit dem «Salz» zu tun? Es hat mich fast umgehauen. Sie haben das vielleicht gewusst; ich jedenfalls nicht.

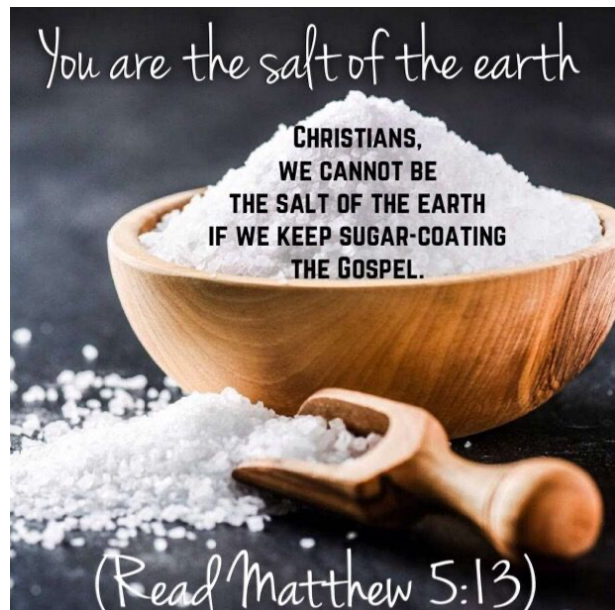
Da müssen wir nun doch genauer hinschauen. Ins Deutsche kam das Wort «Salär» vom Französischen «salaire», und dorthin kam es vom Lateinischen «salarium», was wiederum «Salz-Ration» oder «Salz-Portion» hiess. Ich musste mich belehren lassen, dass das Salz in der Antike sehr wertvoll war und nicht nur als Speisewürze verwendet wurde, sondern auch als Konservierungsmittel.

Was aber hat das mit dem Geld und vor allem mit dem Salär, dem Lohn, zu tun? Wieder etwas, das man wissen muss: Salz, Latein «sāl», galt als so *wertvoll*, dass es den Soldaten und den Beamten als Sold, als Verpflegungsgeld, eben: als «Salär» oder als ein Teil des Salärs, des Soldes, quasi als Verpflegungsgeld, abgegeben wurde. – Ui, wertvoll und *wichtig*! Lebenswichtig. Vom Salz gilt es zu leben. Damit galt es den Unterhalt zu bestreiten.

Von den Griechen wurde das Salz theikós [θεϊκός] oder theíos [θεῖος], das heisst: «göttlich» genannt. Es erhielt auch den Zunamen «weisses Gold» – Jesus sagte: «Ihr seid das Salz der Erde», respektive: «Ihr seid das weisse Gold der Erde», oder: «Ihr seid das Göttliche der Erde». Sowas rührt doch ans Herz und gibt zu denken!

## Meditative Orgelmusik

«Ihr seid das Salz der Erde.» Der Satz wird mir immer sympathischer. Auch weil er als simple Feststellung ausgesprochen ist. Kein «Morälli»-Zeug. Nicht: Du musst, und so. Sondern: «Ihr seid», und erst noch als Gemeinschaft: «Ihr». – Dann aber schon noch eine Zuspitzung oder ein bedeutender Hinweis: «Wenn das Salz seine Schärfe verliert, ist es zu nichts mehr nütze.» Und noch ausführlicher: «Womit soll es salzig gemacht werden? Es ist zu nichts mehr nütze, als dass es hinausgeworfen und von den Leuten zertreten wird!»



Also: Wichtig! Dabeibleiben! Teil dieser Gemeinschaft sein! Denn das Unausgesprochene dieses einten Verses 13 vom 5. Kapitel des Matthäus-Evangeliums ist: Wenn *Ihr* nicht das Salz der Erde seid, Ihr Menschenkinder, Ihr Gotteskinder, Ihr Christenmenschen – wer denn sonst?

Ja, wer sonst?! In diesen Tagen sehen wir es schmerzlich, wofür grosse Länder immense Mittel zur Verfügung stellen und wie wenig in der grossen weiten Welt, die Gott uns gegeben hat, das Menschenleben anderer und die Menschenwürde anderer gelten. Intelligente Menschen führen sich voll daneben auf; sie machen richtig und tragisch Krieg.

Etliche Kirchenfürsten und -führer meinen, sich auch noch auf diese oder jene Art profilieren zu müssen. Statt sich klar auf die Seite der *Wahrheit* und der *Gerechtigkeit* zu stellen, welche die ersten Opfer eines jeden Krieges sind; und herauszubrüllen: Kein Zweck heiligt die Mittel, und unheilige Mittel sind zwecklos!

Sogar Karl Marx (1818-1883), der deutsche Philosoph und Sozialökonom, hielt es für nötig, die Redewendung «Der Zweck heiligt die Mittel» (Latein: «Finis justificat modo») zu relativieren, indem er geflissentlich beifügte: «Aber ein Zweck, der unheiliger Mittel bedarf, ist kein heiliger Zweck.»

Der Lateiner sagt eben auch: «Principio respice finem.» «Am Anfang bedenke das Ende». Intelligenz ist die Fähigkeit, vorzuschauen. Sie genügt aber nicht. Es gehören das *Herz* und die *Weisheit* dazu.

Es will mir dies alles gar nicht so neu vorkommen; irgendwie erscheint es mir als ein «Déjà vue». Leider. – Und was hat das mit *uns* zu tun? Was können wir in der Schweiz und in Dättlikon da machen? Es muss nicht bei den Fragen bleiben. Wir müssen nicht der Ohnmacht und der Resignation verfallen, obschon wir allen Anlass dazu hätten.

Was wir tun können? Eben: «Salz der Erde» sein. Mit-Menschen sein. Mit-Betende sein. Klar Stellung nehmen, nicht für irgend eine Propaganda, sondern Stellung nehmen für das Weiterleben von Wahrheit und Gerechtigkeit; ganz konkret, für die Menschen und die Menschenwürde; für den Versuch zu verstehen statt zu verurteilen. Beten. Gute Gedanken senden.

Und vor allem: Bei uns selbst schauen. «Habet acht auf Euch selbst!» wird der Apostel Paulus in der Apostelgeschichte 20:28 zitiert. Das wirkt. Das strahlt aus.

## Meditative Orgelmusik

«Habet acht auf Euch selbst!» Und wie soll das gehen? Die *drei-fache Verwendung des Salzes* kommt uns dabei zu Hilfe: Salz reinigt; Salz bewahrt; Salz würzt. Wir sind nicht auf uns selbst gestellt. Jesus hat uns Seinen Beistand, den Heiligen Geist, zugesprochen. Da können wir andocken.

*Salz reinigt.* Es ist ein Antiseptikum, gut für das Putzen der Zähne, die Spülung des Mundes und das Waschen der Augen.

Das Opfersalz wurde im Alten Testament «Salz des Bundes» genannt (Numeri 18,19; 2. Chronik 13,5), denn jedes Opfer musste gesalzen werden, bevor es Gott auf den Altar gegeben wurde (Leviticus 2,13).

Wir reinigen unser Herz, indem wir vier-fach schauen, was ihm zugrunde liegt: die Haltung (1), die Motivation (2), der Charakter (3) und die Tat (4). Wir müssen nicht alles auf einmal in die Kur nehmen. Aber immer wieder mal einen Blick darauf werfen und das Herz putzen. – So sind wir das Salz der Erde, im ersten Sinne seiner Wirkung, der reinigenden nämlich.

*Salz bewahrt.* Ja, im guten Sinne dürfen wir «konservativ» sein. Den Werten, die aus unserem Christsein entstanden sind, wollen wir Sorge tragen. Dafür einstehen. Überall dasselbe sagen. «Wer immer die Wahrheit sagt, kann sich ein schlechtes Gedächtnis leisten», bemerkte einst der Politiker Theodor Heuss (1884-1963).

Der Begriff «Wertkonservatismus» erschien übrigens im Jahr 1975 im Buch «Ende oder Wende» von Erhard Eppler (1926-2019); er war mehrfacher Kirchentagspräsident der Evangelischen Kirche Deutschland (EKD). Er meinte damit erstens die Bewahrung der Natur, zweitens eine humane und solidarische menschliche Gemeinschaft sowie drittens die Würde des Einzelnen. – Indem wir solche Gedanken im Herzen bewegen und sie auch ausstrahlen, sind wir das Salz der Erde, in der Bedeutung seiner zweiten, bewahrenden Wirkung.

Nun noch zur dritten Wirkung: *Salz würzt*. Wir dürfen uns immer wieder mal fragen: Haftet uns, unserem Leben, unserer Ausstrahlung und unserer kirchlichen Gemeinschaft grundsätzlich ein guter Geschmack an? Macht es Spass, hier zu sein, da zu bleiben, wieder zu kommen, mitzuspielen?

Das kann zuweilen auch heissen, einen Spielverderber nicht allzu ernst zu nehmen und ihn nicht den letzten Zug machen zu lassen. Diese Lebenswürze soll – wie es dem Heiligen Geist eigen ist – aufbauend, erfrischend, farbig, zukunftsgerichtet sein.

So wird das erfüllt, was der Paulus-Vers in seinem zweiten Teil sagt. Da heisst es nämlich nicht nur: «Habet acht auf Euch selbst.» Es geht weiter: «Und auf die ganze Herde.» Nicht: Horde, sondern: Herde 😊. Sogleich kommt der Heilige Geist ins Spiel: « ... in der euch der *Heilige Geist* zu Vorstehern gesetzt hat, die Gemeinde des Herrn zu weiden, die Er sich erworben hat durch sein eignes Blut.»

Da wir nach dem Bilde Gottes geschaffen sind (gemäss Genesis 1,27: hebräisch צֶלֶם אֱלֹהִים, *tzäläm elohim*; griechisch εἰκὼν τοῦ θεοῦ, *eikōn tou theou*, und lateinisch *imago Dei*) können wir da andocken, die



Beziehung wieder herstellen, in der Anwesenheit Gottes verweilen und sie wirken lassen.

Zum Schluss dürfen wir uns füglich fragen: Hat es sich ge-«lohn»-t? Ist der Lohn, das Salär, das Salz-Geld, eingetroffen? Sind wir es?

Nicht fade, sondern spritzig! Zuweilen witzig. Geschmackvoll. Eben: Sind wir «Salz-der-Erde-Menschen»? So wie wir es in der Lesung vom Propheten Jesaja 61,1-3 vernommen haben, die Botschaft der geheilten Herzen, der Befreiung und der Erlösung, des Trostes und des gewissen Geistes. – Amen.

